

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Cöha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfleinberg, Klingo, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudtitz, Threna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, jährlich Mk. 9.—, durch die Post bezogen einschl. der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle öfterer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die halbpaltene Korpuszeile 60 Wg., auswärts 75 Wg. Umlieferer Teil Mk. 1.20. Reklamazeile Mk. 1.20. Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—. Ausnahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, jedoch je nach früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Vorkasse entgegen. — Zeitungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Beim: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Müll & Gule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 9

Freitag, den 21. Januar 1921

32. Jahrgang

Amthliches.

In der Woche vom 17.—23. Januar 1921 erhalten Versorgungsbeschäftigte

100 gr Schweinefleisch = 3.30 Mk.

auf den Abchnitt der Felleinlage Y.

Grimma, 18. Januar 1921.

15b Fe.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Briffett-Verkauf.

Sonnabend, den 22. Januar 1921

vormittags von 9—12 u. nachmittags 1—4 Uhr wird im Schirach'schen Grundstück, Bahnhofstraße 18 I Zentner Briffett zum Preise von 17 Mk. gegen Abschneiden der rechten oberen Ecke der sämtlichen Hausgrundbuchkarten abgegeben. Die Kohlengrundkarten sind dabei vorzulegen.

Naunhof, am 18. Januar 1921.

Der Bürgermeister.

Verständigung?

Es klingt fast wie eine Ironie auf die ewige Veranklung von Konferenzen, nationalen und internationalen, mit denen die heute Regierenden sich gar nicht genug tun können, scheint aber den Tatsachen zu entsprechen, daß nicht in Brüssel, sondern während der Pause, die man zwischen die vorläufigen Sachverständigenverhandlungen gegen Ende des vorigen Jahres eingelegt hat, eine Annäherung der beiden Parteien, die sich in der Kriegsentwicklungsfrage bisher völlig unversöhnlich gegenüber gestanden haben, erzielt worden ist. Nach heute vorliegenden Andeutungen scheinen der französische und der englische Vorkommissar in Berlin in unmittelbaren Besprechungen mit unserem Minister des Auswärtigen in den ersten Tagen dieses Jahres Vorschläge gemacht zu haben, die zwar mit unseren eigenen Wünschen selbstverständlich nicht im entferntesten übereinstimmen, die aber doch erwägenswert sind und zum mindesten als Ausgangspunkt erfolgversprechender, gemeinschaftlicher Überlegungen dienen können. Wenigstens gewinnt man nach dem, was bis jetzt darüber bekannt geworden ist, den Eindruck, daß diesmal Berlin vielleicht eher zu einer Verständigung führen könnte als Brüssel.

Was bei den neuen Vorschlägen allerdings zunächst in die Augen springt, ist die Tatsache, daß uns abermals ein Verzicht auf eine der wesentlichsten Bestimmungen des Friedensvertrages zugemutet wird. Danach ist die Entente bekanntlich verpflichtet, uns spätestens bis zum 1. Mai 1921 wissen zu lassen, welche Höchstsumme sie insgesamt von uns als Kriegsschadensersatz in Anspruch nehmen will. Daß die Franzosen insbesondere bisher über die Größe ihrer materiellen Verluste noch gar nicht ins Reine kommen konnten, liegt gewiß nicht an diesen Verlusten, sondern lediglich an der Entschlossenheit ihrer Führer, diese Vertragsbestimmung als Hebel zu benutzen, mit dem sie dauernd auf die Gesamtlage Deutschlands einwirken können und sie je nach dem ihren eigenen Interessen dienlich zu machen. Aus einer rein finanziellen Bestimmung hat man sich auf diese Weise ein moralisch-politisches Druckmittel zurechtgelegt, das man um keinen Preis der Welt aus der Hand geben möchte. Nach außen hin hat diese Umwandlung in der Weise Gestalt gewonnen, daß man erklärte, sich zunächst mit Jahresfestlegung begnügen zu wollen, um später, je nach dem Grade der Erholung des deutschen Volkes von den wirtschaftlichen Folgen des Krieges, die Ertragsgrenze nur um so fester anzulegen zu können. An diesem Gedankensystem ist auch bei den jüngsten Berliner Besprechungen festgehalten worden. Wenn unser Minister des Auswärtigen Dr. Simonis ihn nicht mehr von vornherein ablehnte, sondern nach Befragung des Kabinetts wie der Sachleute aus allen Regierungsabteilungen sich bereit erklärte, aber die so unmittelbar an ihn herangetretene Frage weiter zu verhandeln, so selbstverständlich unter der Voraussetzung bestimmter Gegenleistungen auf anderen Gebieten, die wiederum uns außerordentlich am Herzen liegen. Die Franzosen sollen von vorläufigen Jahresleistungen im Betrage von drei Milliarden Goldmark gesprochen haben, was selbstverständlich als käuflich ausgeschossen zurückgewiesen wurde. Auch bei dieser Gelegenheit kam zur Sprache, daß man sich in Frankreich noch immer von der Leistungsfähigkeit Deutschlands Vorstellungen zu machen scheint, die vor der Wirklichkeit ganz und gar nicht standhalten vermögen, was von der Gegenseite wohl zugegeben, aber damit entschuldigend wurde, daß nun einmal die Forderungen und Erwartungen in England und Frankreich so hoch geschraubt worden seien, und daß es nunmehr schwer sei, das Volk an geringere Siegerfrüchte zu gewöhnen. Auch darüber wurde von unserer Seite ein deutliches Wort geredet, daß man in Frankreich insbesondere immer noch so stelle, als hätte Deutschland so gut wie gar nichts geleistet, während in Wahrheit doch schon viele Milliarden der deutschen Werte über unsere Grenze gewandert sind. Hier müsse eine ganz andere Art der Buchung, der Abrechnung erfolgen, und zwar in ganz unmißverständlicher Weise, damit nicht immer die Leidenschaften gegen uns mit der unwahren Behauptung von unserem bösen Willen aufs neue angeheizt werden können.

Ob diese Ausdehnungsleistungen freilich in Paris einen ähnlichen Niederschlag zeitigen werden, ist durchaus nicht

ohne weiteres anzunehmen, aber immerhin, von der Gelegenheit, mit den Herren auf deutschem Boden einmal ein deutsches Wort zu sprechen, ist wenigstens Gebrauch gemacht worden, und ihr weiteres Verhalten wird ja zeigen, ob Herr Dr. Simonis auch diesmal lediglich in den Wind gesprochen hat. Mit der gleichen Deutlichkeit hat er betont, daß jährliche Zahlungen keinesfalls in Bar, sondern nur in Gestalt von Warenlieferungen geleistet werden könnten, womit es wohl zusammenhängt, daß neuerdings auch Hugo Simonis mit mehreren Arbeitervertretern zur Wiederaufnahme der Sachverständigenberatungen nach Brüssel gefandt worden ist. Dort wird nun wohl zunächst der Ort sein, wo die in Berlin hergestellte leichte Annäherung der beiderseitigen Standpunkte weiter zu verfolgen ist. Die deutsche Regierung scheint jedenfalls bereit zu sein, falls die von ihr seitens gemachten Gegenseitigkeitswünsche eine entsprechende Berücksichtigung erfahren, die ihr unterbreiteten Vorschläge als neue Verhandlungsgrundlage anzunehmen. Sie würde das um so eher zu tun in der Lage sein, als zu gleicher Zeit die schon lange schwebenden Kreditverhandlungen mit Amerika dem Abschluß näher gekommen sind. Wir würden dadurch in der Lage sein, unserer Industrie die letzten Rohstoffe zuzuführen, die sie braucht, um nach Frankreich hin die ausbelebungen Warenlieferungen herstellen zu können.

Eine kleine Erleichterung also, wenn man will, zum wenigsten die Aussicht auf Entspannung. Nimmt man hinzu, daß mit Herrn Briand ein Mann an die Spitze der französischen Regierung getreten ist, der solchen Verständigungen mit Deutschland grundsätzlich nicht abgeneigt ist, so möchte man wirklich hoffen, daß nun nach endlosen Reden und Verhandlungen der Weg zu einer praktischen Verständigung, auf diesem einen Gebiete zunächst erschlossen sei. Aber wir wollen nicht vergessen, daß wir erst am Anfang dieser Aussichtslosigkeit stehen, daß jeden Tag neue Zwischenfälle sich ereignen können, die diese ganz furchtbar sich hervortragenden Reime einer wirklich auf Gegenseitigkeit beruhenden Vereinbarung wieder zunichte machen können.

Entwaffnung und Entschädigung.

Der Standpunkt der englischen Regierung.
Das Reutersche Bureau erfährt von maßgebender Seite zu der bevorstehenden Pariser Konferenz, die britische Ansicht gehe dahin, daß eine Einigung in der Entwaffnungsfrage wahrscheinlich bald gefastet werden wird, ohne daß lange Erörterungen dazu notwendig sind. Mit Bezug auf die Reparation halte man es nicht für möglich, daß irgend etwas einer endgültigen Regelung gleichkommendes auf der Pariser Konferenz erwartet werden kann. Wahrscheinlich werde man in dieser Frage nicht über einen allgemeinen Meinungsaustausch hinauskommen.

Man sei in London der Ansicht, daß sich nichts Endgültiges ergeben kann, bevor weitere Nachrichten aus Deutschland vorliegen. In der Entschädigungsangelegenheit sei die Frage nicht nur, was die Alliierten wollten, sondern was sie bekommen könnten.

Griechenland gegenüber werde Großbritannien bestimmt große Zurückhaltung üben und Gelegenheit zu genauere Beachtung der Entwicklung wünschen, bevor es seine Haltung, die es von jeder in der türkischen Frage eingenommen hat, ändere. Jedoch auch hier seien die englischen Bevollmächtigten zu weitesten Erörterungen bereit.

Polnische Quartierereien.

Protest der Reichsregierung.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach dem Friedensvertrage ist die polnische und die deutsche Regierung gehalten, allen Abstimmungsberechtigten die Ausübung ihres Wahlrechts zu gewährleisten. Nach hier vorliegenden einwandfreien Nachrichten hat die polnische Regierung bereits jetzt den in den abgetretenen Gebieten wohnenden Oberschleslern, soweit sie im Verdacht stehen, deutsch stimmen zu wollen, Schwierigkeiten bereitet bei der Beschaffung der Legitimationspapiere. Die polnische Regierung ist anscheinend gewillt, die Ausreise aller Stimmberechtigten zu verhindern, deren Stimmen sie nicht ganz sicher ist. Dieses Vorgehen steht im Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedensvertrages. Ebenso wie die deutsche Regierung den Oberschleslern im Reiche ihr Abstimmungsrecht innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen gewährleistet, muß verlangt werden, daß auch den Oberschleslern in Polen dieses Recht gesichert bleibt.

Die deutsche Regierung hat sich veranlaßt gesehen, deshalb bei der polnischen Regierung Vorstellungen zu erheben und die Vorkommissarkonferenz auf diesen Zustand hinzuweisen. Die deutsche Regierung hat auch in der Angelegenheit Frauweiler einen Protest an General Le Rond gerichtet, der durch den Fürsten Dagsfeld übergeben worden ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

„Im Interesse der Wahrheit.“

Der französische Kreiskontrolleur von Kattowich-Stadt sendet an die Presse eine längere Aufschrift — im Interesse der Wahrheit, wie er sagt — zur Ausweisung des früheren Reichsministers Gothein aus Oberschlesien. Diese Au-

schrift enthält nichts Tatsächliches, als nur die Versicherung, daß Reichsminister Gothein von der interalliierten Behörde mit dem größten Entgegenkommen behandelt worden sei, wie es seiner Persönlichkeit und seinem Alter entsprochen habe.

Ostpreußen in Gefahr!

Den Mitgliedern des Reichskabinetts wurde ein von der Deutschdemokratischen Partei, der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Zentrumspartei unterzeichnetes Schreiben übermittelt, in welchem gegen die von der Entente verlangte Entwaffnung der Festungen Königsberg i. Pr., Pillau und Lötzen protestiert wird, da hierdurch die Provinz Ostpreußen jedem feindlichen Angriff wehrlos preisgegeben würde. Die gesamte Bevölkerung Ostpreußens ohne Unterschied der Partei sehe durch solche Entwaffnung die letzte Möglichkeit einer Verteidigung ihrer Heimat schwinden. Heute, wo die Gefahr von außen immer drohender werde, müsse die Reichsregierung nachdrücklich dafür eintreten, daß die Festungen nicht entwaffnet werden.

Der „teure“ Oberkommissar.

Die Kommission des Auswärtigen Amtes des Landtages von Danzig hat die Einkommenfrage des interalliierten Oberkommissars beraten. Es ist entschieden worden, daß die Kosten teils von der Stadt Danzig, teils von der polnischen Republik gedeckt werden in der Weise, daß auf jeden der beiden Teile 50 000 Frank in Gold entfallen.

Wiener Märchen.

Die von Wien verbreitete Meldung über eine Verschwörung des früheren Deutschen Kaisers und des Kronprinzen und über den von Holland angeblich ausgedrückten Wunsch, sie möchten Holland verlassen, entbehrt, wie die Niederländische Telegraphenagentur haßdamtlich meldet, jeder Begründung.

Deutsches Papiergeld im Ausland.

In Beantwortung einer Frage der Entente erklärt die Reichsregierung, daß die Summen des im Ausland befindlichen Papiergeldes zusammen mit dem vom Ausland gewährten Kredit auf etwa 70 Milliarden zu beziffern ist.

Deutsch-Osterreich.

Frankreich und der Gesandtenposten in Berlin. Aus Wien wird gemeldet, daß in der letzten Sitzung der Großdeutschen Vereinigung Dr. Langenhan mit 15 gegen 3 Stimmen, die auf den Sektionschef Riebl entfielen, als Kandidat für den Posten des Berliner Gesandten vorgeschlagen wurde. Von französischer und tschechischer Seite ist gegen Dr. Langenhan aber entschiedener Einspruch erhoben worden. Frankreich erklärte, es müsse die Beschäftigung des Berliner Postens durch einen so ausgesprochen antislawfreundlichen Politiker wie Dr. Langenhan als einen unfreundlichen Akt der österreichischen Regierung betrachten.

Belgien.

Die slawische Geistlichkeit gegen Kardinal Mercier. Wie aus Rom gemeldet wird, geht in den Kreisen des Vatikan das Gerücht, daß 227 Prälaten der slawischen Region sich an den Papst gewandt und ihn gebeten haben, den Kardinal Mercier seiner Würde zu entheben.

Holland.

Der deutsche Kronprinz unter polizeilicher Aufsicht. Die holländische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die Polizeidirektion auf der Insel Bliedingen, die bekanntlich der Wohnsitz des deutschen Kronprinzen ist, zu verstärken. Täglich werden dem Kronprinzen bei jedem Ausgang zwei Polizeibeamteten auf dem Rade folgen. Der deutsche Kronprinz teilte einem Pressevertreter mit, daß er gern in seinem Vaterlande für den Wiederaufbau Deutschlands sich betätigen wolle, es aber unterlassen müsse, um seinen Feinden nicht Gelegenheit zu geben, von „monarchistischen Plänen“ zu sprechen.

Großbritannien.

Terroristische Sinnfeiner. In London wurden 6 Personen, von denen eine, wie man annimmt der Führer der terroristischen Sinnfeinerbewegung in England ist, im Zusammenhang mit dem vor kurzem stattgefundenen Versuch, Petroleumlager in Brand zu setzen, von bewaffneten Geheimpolizisten verhaftet. Eine Unmenge von Drucksachen wurde beschlagnahmt.

Spanien.

Einschreiten gegen die Kommunisten. Der syndikalistische Führer Jose Maria Sinesca ist in Santander eingetroffen, von wo aus er nach Durso deportiert werden soll. 20 Gendarmen besetzten ihn. Als die Polizei den extremistischen Syndikalisten Cadaller verhaften wollte, kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Extremisten. Revolvergeschüsse wurden gewechselt, und der Syndikalist Cadaller wurde tödlich verwundet. Cadaller wurde schließlich in Gewahrsam genommen.

Deutschland unter Zwangsverwaltung.

Loucheur als Liquidator.

Der neue französische Minister Loucheur, einer der harten Männer, erklärte einem Pressevertreter, man werde nicht warten, bis Deutschland sagt, daß es bankrott sei. Man werde vielmehr gleich die ganze deutsche Verwaltung

der Im-
n Jüverg-
ar. Graf
in seiner
n nächsten
de voran-
war, hatte
umb“ ge-
erika und
entimeter

nnen, die
b, hat es
ort, „Da
oben. Sie
egen daß
le denen
achleben.
nen eine
g der Ge-
ich Olga
denschaft-
ngen sagt
aus und
and und
tge Offi-
auf ihre
Anord-
mäßig soll
son aus-
n hat ihr
gegeben,
s Wirfens

Blatt er-
hl Stock-
Medium
ite, und,
Kontroll-
schen Da-
Bunder-
te moder-
vorüber
g dem
anmäßige
durch daß
ber wie
bestimmung,
uten ver-
eder zum
er ward
die Ge-
ritischen
dem sie
abrufschin-

ppzig.

stragöie in
in Naunhof.

chaft.

ung.

8 Uhr im
gründung am

ntung

tel. Freunde

en.

cht-Verein

. Umg.

Jan., 8 Uhr

ammlung

ung:

mporlandes.

er Mitglieder

st.

refett Pfund

ne Pfund

14 Mk.

Doppelstück

5.75 Mk.

konstr. 1. I. Hk.

del

swahl

iswert

Böhme

thorinen-

rohe 19, I.

eiserner

fen

mmmerstr. 8.

ren

2 Gärtner-

Belohn. ab-

sp. dts. Bils.

eheliche Zweisamkeit wieder in eine friedliche Einsamkeit umzuwandeln, d. h. die Ehe zu lösen. Da es nun aber in der Ehe keine Abwägen gibt und auch keine Scheidungsparagrafen, so ist man gezwungen, sich selber zu helfen, und das läßt sich, wie die Bewohner einiger Gegenden auf den Molukken beweisen, denn auch ganz gut machen. Kommt es aber doch einmal vor, daß ein ehelicher Streit selbst durch das wortreichste Gebrüll nicht mehr zu schlichten ist, so machen die beiden kurzen Prozeß: jedes nimmt ein großes Messer und geht unter fortwährendem lauten Schimpfen daran, die leicht gebaute Hütte der bisherigen Gemeinschaft einzureißen. Ist diese Tätigkeit so weit gediehen, daß die Außenwände eingerissen sind, so daß das Hausinnere frei daliegt, so ergreift jedes der beiden sein persönliches Hab und Gut und schlägt sich damit in die Wälder, d. h. geht zu irgendwelchen Verwandten. Durch diese symbolische Handlung ist die Scheidung offiziell vollzogen. Oder vielmehr sie wäre vollzogen, wenn nicht gewöhnlich schon nach ein paar Tagen die beiden Eheleute friedlich wieder in der halberstörten Hütte aufsuchten, um sie in früherer Eintracht wieder aufzubauen.

Schwere Eisenbahnkatastrophe. Ein großes Eisenbahnunglück fand in Rußland zwischen Luga und Nowgorod statt. Eine Benzinladung, die für die Bauern bestimmt war, um gegen Getreide ausgetauscht zu werden, explodierte im Zuge. Von den im Zuge befindlichen Personen kamen 68 um.

Arbeiterwochenkarte für Angestellte. Der Sozialistische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hatte beim Reichsverkehrsministerium den Antrag gestellt, die Benutzung von Wochenruckschiffen zur einmaligen Hin- und Rückfahrt auf alle Angestellte auszubehnen. In keinem Antwortschreiben stellt der Reichsverkehrsminister folgende Regelung in Aussicht: „Die Tarifbestimmungen über Arbeiterwochenkarten werden in nächster Zeit grundsätzliche Änderungen erfahren. Die bisherige Beschränkung auf Verkehrsverbindungen von höchstens 50 Kilometer Entfernung und ihre Verabfolgung nur an Personen, die mit mechanischen oder handarbeitlichen Beschäftigung, wird fallen gelassen. Die Karten sollen vielmehr künftig der Regel nach auf Entfernungen von 21 bis 100 Kilometern, in Ausnahmefällen mit Genehmigung der zuständigen Eisenbahndirektion auf Entfernungen bis 250 Kilometer ausgedehnt werden, und zwar an alle gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen, also auch Beamte, Anwärter, Lehrlinge und sonstig

zur Berufsausbildung beschäftigte Personen. Der Preis der Arbeiterwochenkarte für das Kilometer der Fahrt wird gleich auf die Hälfte des Einzeltages 4. Klasse festgesetzt.“

Englische Wettfahrt. Auf dem Felde der Wettfahrten hält England seit altersher die Weltmeisterschaft. Daß das klassische Land des Sports ein fruchtbarer Boden für das Gedeihen absonderlicher Wettideen ist, bezeugte auch einmal ein deutscher Aristokrat, Graf Bückeburg, der im Jahre 1785 gewettet hatte, die von London nach Edinburgh führende Straße auf einem rückwärtsreitenden Pferde zu durchreiten. Der seltsame Reittournee dauerte vier Tage und brachte dem rückwärtsreitenden Kavaller einen erheblichen Wettgewinn. Ein englischer Bürgermeister ahmte später das Beispiel des deutschen Grafen auf Schusters Rappen nach. Er durchwanderte neun Stunden lang, immer rückwärtsreitend, die Landstraße und erreichte dabei eine Stundenleistung von 6 Kilometern. Ein biederer Bäckermeister hielt den Rekord des Stiefers auf, indem er die Wette gewann, zwölf Stunden hindurch auf einem Bein zu stehen. Er tat sogar noch ein übriges und stand drei Minuten über die festgesetzte Zeit hinaus. Zu einer klug erdachten Fingertour griff der Herzog von Queensbury, der gewettet hatte, einen Brief in der Zeit von einer Stunde über eine Entfernung von 8 Kilometer „durch die Hand“ zu befördern. Er steckte zu dem Zweck den Brief in einen Kridelball und sicherte sich die Wirtspolizei einer Schaar ausgetriebener Kridelballspieler, die längs der Straße aufgestellt waren und sich den Ball mit dem Brief von Hand zu Hand zuwarfen, so daß er in der festgesetzten Zeit richtig an Ort und Stelle ankam. Ein Engländer ließ einmal vollständig bekleidet in einen zwei Meter tiefen Wasserbrunnen, tauchte unter und brachte das Kridelstück fertig, sich im Wasser aus- und wieder anzulegen.

Aus dem Gerichtssaal.

8 Strafen für Zigarettenmuggler. Zwei Zigarettenmuggler aus Köln, die über einen Vorrat von einer halben Million englischen Zigaretten verfügten, wurden von der Kaiserlichen Kammer zu schweren Strafen verurteilt. Der Ingenieur Heinrich Geigenmüller erhielt sechs Monate Gefängnis und 250 000 M. Geldstrafe, der Professor Karl Anton Heilmann vier Monate Gefängnis und 20 000 M. Geldstrafe.

Seigefrieden!

Bist Du gesund, o Mensch, so sei zufrieden. Wenn Du auch nicht des Reichthums Fülle hast. Gesundheit ist das höchste Glück die Götter Und Krankheit ist des Lebens größte Last. Zum Unglückseligen liegt vor kein Grund, So lang Du sagen kannst: Ich bin gesund!

Erblüht Dein Auge all' die schönen Werke, Die hoher Kunst Sinn hat hervorgebracht; Bewunderst Du des höchsten Macht und Stärke, Die Sonne und der Mond, der Sterne Pracht, Trist alles Schöne Dir vors Angesicht, So denke stets: Der Blinde sieht dies nicht.

Erhöhet Dich gar süße Melodien, Erbeut' Musik Dein Herz, wie auch Gelang, Hörst Du der Vögel Ruh, wenn froh sie zieh'n Im Frühling bei uns ein mit frohem Klang, Vernimmst Du, was des Freundes Stimme spricht, So denke stets: Der Taube hört dies nicht.

Und hast die Gabe Sprache Du erhalten, Weich' hoher Reichtum liegt Dir dann im Mund. Mit Worten kannst Du prellen Gottes Wallen, Was Du begehrst, mit Sprechen laßt Du's kund. Und kannst Du lachen, was der Andere spricht, So denke stets: Der Stumme kann dies nicht.

Und ist Dein Geist gesund so wie die Glieder, Dann fordere mehr nicht von des Lebens Gütern; Denn es erheben ja die höchsten Güter Dir die Gesundheit keinen Augenblick. So, sei zufrieden; ob man auch arm Dich heißt, Du bist ja reich, gesund an Leib und Geist!

Kirchennachrichten.

Dom. Septuagesima.
Zur 60. Wiederkehr des 18. Januar.
Naunhof, Sonn. 10 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. — Rollkäse für Kinderkirche.
— Redaktion: Robert Gutz. Druck und Verlag Gutz & Eule in Naunhof. —

Morgen Freitag, den 21. Januar, abds. 1/2 8 Uhr
im „Rothenburger Erker“
zum Gedächtnis der Reichsgründung am 18. Januar 1871
Mitglieder-Versammlung
der Ortsgruppe der Deutsch-demokratischen Partei.
Prolog, Rede des Herrn Generalsekretär Ehrlich, Musik, Gesang.
Freunde der Partei und auch Gäste sind freundlichst eingeladen.

Lichtspiele Naunhof!
Freitag, den 21. bis Montag, den 24. Januar
Vendetta oder Blutrache!
Schauspiel in 5 Akten
mit Pola Negri, Harry Liedtke, Emil Jannings.
Dazu: **Leo und seine zwei Bräute!**
Schwank in 3 Akten
mit Leo Peukert.
Beginn 6.15 Uhr. Sonntag 3 Uhr. Letztes Progr. 8 Uhr.

Nächste Woche Madame Dubarry.

Für Vereinsfestlichkeiten
Ballfeste, Bierabende usw.
empfehle reichhaltigste Auswahl in Karnevalartikeln, Papiergirlanden, Dekorationsfahnen, Nebelhörner, Fächerfahnen, Papierscheren u. Festhüte für Polonaisen, Schärpen, Nachwebel, Papp-Prisken, Papierschwäne, Saal-Polsterkarten, Rolltonn-, Vochler- u. Scherzorden, Ansteckartikel, Tanz- u. Ballblumen in einfachster bis bester Ausführung, Konfetti, Schneebälle, Papierschlängen, Scherzartikel, Kopfbedeckungen für Herren u. Damen usw.
Vereine usw. erhalten bei Gesamtbezug bedeutende Preisermäßigung.
Ferner neu eingetroffen: **Mundharmonika's** von Andr.'s Koch in 32 verschiedenen Mustern. Allerbeste Qualitätsware!
Spielwarengeschäft von Ernst Jachow
Gartenstraße 35.

Vereinsbank Naunhof.
An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren. / Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheckkonten. / Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. :: ::
Annahme von Spargeldern.

Visitenkarten fertigt schnell u. billig Buchdruckerei Gutz & Eule.

Reis
prima Caroliner
Basseln ...
Rangoon voll ...
Grieß
Weizen und ...
Mals, entblittert
Maccaroni
Bandnudeln
Hirse
gelb, beste Hochware
Haferflocken
lose u. in Paketen
feinst, präparierte
Mehl
Mals-, Weizen-,
Buchweizen-, ...
Roch-, Cereali-,
Kartoffelmehle ...
kaufen Sie günstig bei
Otto Zag

Vöflinge
billig, Pfund 6.80 Mk.
Sprossen
1/2 Pfd. 2 Mk. empfiehlt
Kurt Wendler.
Hohlraum- u. Stoffknöpfe
werden billig u. sauber angefertigt
Rollkestraße 18.

Damenmantel
billig zu verkaufen
Grimmaerstr. 20, I.
Eine Magd sofort gesucht.
Klinga Nr. 2.
Leerer trockener Raum
zum Einstellen von Möbeln gesucht. Gest. Angebote unter „A. W.“ an die Exp. d. Bl.

Deutscher Verkehrsband
Deutscher Transportarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Leipzig.
Achtung! Geschirrführer, Transportarbeiter, Markthelfer, Packer, Lagerarbeiter, Kraftfahrer usw. u. die bisher im Zentralverband der Post- und Telegraphen-Bediensteten organisierten Telegraphenarbeiter und -Beamten von Naunhof u. Umgeg.!

Sonnabend, d. 22. Januar 1921
abends 1/2 8 Uhr im Restaurant „zur Heimat“ in Naunhof
wichtige Versammlung,
zu der alle Berufsangehörigen hierdurch eingeladen sind.
Verwaltungsstelle Leipzig.

Männergesangsverein „Frohinn“
W. v. A. S. V.
Freitag abends 8 Uhr im Restaurant „Stadt Leipzig“
Haupt-Versammlung
Erscheinen aller aktiven sowie passiven Mitglieder notwendig.
D. B.

Freiwill. Kirchenchor
Wegen der am Freitag im Rothenburger Erker stattfindenden Gedächtnisfeier der Reichsgründung wird unsere Singstunde auf **Sonnabend verlegt.**

Riege „Vater Jahr“
Sonnabend, 22. 1., abds. 8 Uhr
Versammlung.

Kaffee
täglich frisch geröstet
Pfund 26, 28 u. 32 Mark empfiehlt
Richard Kühne.

Möbel
größte Auswahl
solid u. preiswert
Riedel & Böhme
Leipzig, Rathhauseck, Straße 19, 1.

Von heute an steht in großer Auswahl mein erster diesjähriger Transport aller bester Qualität 4- und 5-jähriger schöner Oldenburger und Ostfriescher

Wagenpferde
in all. Farben, in egalen Paaren u. prima Einspannern sowie
erstklassige Zuchtstuten
bei mir zum Verkauf.
Max Schilling, Großbothen.
Telephon 28.

NB. Habe auch noch **Zauschpferde**, darunter eine mehrere schöne Junge, schöne 6 Jahr alle tragende Zuchstute.
D. D.

Bratheringe
von neuen Heringen
in 4 Literdosen ca. 22 Stk. Inhalt per Dose Mk. 30.—
" 8 " " 45 " " " 50.—
Frische und geräucherte Fische zum äußersten Tagespreis.
Fischindustrie Hellbrook, G. m. b. H.
Hellbrook-Hamburg 33.

Wer schließt Federn?
? **Wäsche**
wird sauber ausgebleicht, auch neu angefertigt
Zu erfragen in der Exp. d. Bl. **Gartenstr. 38, I r.**

Kravatten, Sport- und Stehfragen (in Dauerwäsche), Strümpfe, Damen- und Herrenhandschuhe, Untertalben, Stickersen usw. empfiehlt
Karl Schieler, Gartenstraße 36.
Kurz-, Manufaktur- und Wollwarengeschäft.

M
Abrechtshain,
Dieses Bl
Wer
falls er
Bere
In der Woche
berechtigte
auf den Abchnitt
Grimma, 2
Der Be
Montag,
sollen im Gasthof
Heiligerort
1 Standuhr,
gegen Barzahlung
Grimma,
Der C
Sän
Die nächste
Dienstag, d. 1.
nach
in der hiesigen ne
stall. Mit Frau
Jahren lebenden
ärztin zur unentg
Zur Vermeidung
Kinder, deren F
am 25., die Kin
beginnen, am 26
Naunhof

Hilfe fü
Aber die
Düngemittel
schafflichen Kre
Die Bedeu
getreide ist heu
als vor dem 2
Auslandsgetreid
ein Luxus, der
schließlich erlau
Brotgetreide ein
bilanz, daß wir
ste zu verringern
ist naturgemäß
die in den letzte
des Vorkriegszeit
infolge der ungl
Drei, oder
die Pflanze n
braucht: Getreide
aber Rast, Stid
ersten Nährstoff
doch bis zum 2
Rastfälle, das
vorgehalten hä
wären binnen 1
Stickstoffdünger
und schwefelsau
waktigen, im 1
zur Verfügung,
und technischen